

Gegen das Vergessen

„Stolpersteine in Groß-Umstadt“

Gemeinsames Gedenken am Denkmal für die Synagoge in Groß-Umstadt

(neu) In der Nacht vom 9. zum 10. November 1938 brannten jüdische Synagogen in ganz Deutschland. Angehörige von Sturmabteilung (SA) und Schutzstaffel (SS) zertrümmerten die Schaufenster jüdischer Geschäfte, demolierten die Wohnungen jüdischer Bürger und misshandelten ihre Bewohner. In Folge der Ausschreitungen starben mehr als 1.300 Menschen, über die Hälfte aller Synagogen oder Gebetshäuser in Deutschland und Österreich wurden stark beschädigt oder ganz zerstört. Am 10. November dieses Jahres wurden mehr als 30.000 männliche Juden in Konzentrationslager (KZ) verschleppt.

Die aufgrund der zerstörten Schaufensterscheiben bald als "Reichskristallnacht" bekannt gewordenen Ausschreitungen waren bis dahin der Höhepunkt eines staatlichen Antisemitismus, der mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 begonnen hatte. Das NS-Regime deklarierte den von der NSDAP gesteuerten Pogrom als "berechtigte und verständliche Empörung des deutschen Volkes", die nach der weiteren Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben rief. Zunehmende Entrechtung, Enteignungen und "Zwangsarisierungen" sollten die Juden zur Auswanderung zwingen. Nach dem "öffentlichen" Novemberpogrom 1938 erhielt die Verfolgung einen neuen Charakter: Nun begann die "stille" Eliminierung der Juden. Auch die Zeugnisse ihrer religiösen Kultur fielen der Vernichtung zum Opfer.

„Auch in Groß-Umstadt versammelte man sich in der Nacht zum 10. November 1938 auf dem Marktplatz. Der Verwüstung und Plünderung der jüdischen Häuser und aktiven Angriffen auf Juden schloss sich eine johlende Menge Umstädter an. Dabei wurde die Synagoge 'in der Fahrt' weitest gehend zerstört. Da man ein Übergreifen der Flammen auf benachbarte Gebäude befürchtete, wurde sie nicht, wie von der SA geplant, angesteckt.

Von dem Zeitpunkt an wurde das Gebäude nicht mehr als Gotteshaus genutzt, außerdem wurde der Vorsteher der jüdischen Gemeinde dazu gezwungen, das Haus zu verkaufen“.

Am Tag nach der Pogromnacht wurden viele männliche Juden inhaftiert und in das KZ Buchenwald deportiert.

In der Nachkriegszeit kümmerte sich sehr lange niemand um die alte Synagoge. Bevor 1978 über einen Antrag zur Sanierung abgestimmt werden konnte, wurde das Dach der Synagoge von Unbekannten mit Absicht zum Einsturz gebracht. Der Ankauf des Gebäudes durch die Stadt wurde durch Stimmen der CDU und PBV verhindert.

Somit wurde einem dunklen Punkt in der Geschichte ein weiterer hinzugefügt, indem man mehr oder weniger kein Interesse an Sanierung und Erhalt und damit auch am Gedenken an die Zeit des Dritten Reiches zeigte. Mittlerweile steht die Synagoge wieder aufgebaut im Hessenpark, ein Denkmal in näherer Umgebung des alten Standorts der Synagoge in Groß-Umstadt wurde aufgestellt“, heißt es in einem Papier der Groß-Umstädter Ortsgruppe Bund Deutscher PfadfinderInnen.

Um gegen das Vergessen zu wirken und jedem Umstädter ins Gedächtnis zu rufen, dass die Bevölkerung niemals vergessen darf, was damals geschah, ruft der BDP Groß-Umstadt zum gemeinsamen Gedenken am 09. November 2008 um 11.00 Uhr am Denkmal für die Synagoge, vor dem Darmstädter Schloss, auf. Außerdem wird die Kampagne „Stolpersteine für Groß-Umstadt“ vorgestellt. Der BDP-Ortsverband lädt jeden Umstädter und sonstige Interessierte sowie besonders Vertreter von Stadt und Presse dazu ein, an diesem Tag aktiv gemeinsam zu gedenken.

Die Stolpersteine sind ein Projekt des Künstlers Gunter Demnig. Mit diesen Mahnmalen soll an das Schicksal der Menschen erinnert werden, die von Nationalsozialisten ermordet, deportiert, vertrieben oder in den Freitod getrieben wurden. Die Stolpersteine sind kubische Betonsteine mit einer Kantenlänge von zehn Zentimetern, auf deren Oberseite eine individuell beschriftete Messingplatte angebracht ist. Sie werden vor den ehemaligen Wohnhäusern der NS-Opfer niveaugleich in das Pflaster des Gehweges eingelassen.

Die Ortsgruppe Groß-Umstadt des Bundes Deutscher PfadfinderInnen recherchierte die Daten von Menschen, die während der Zeit des Nationalsozialismus deportiert und ermordet wurden. Zu den von den Nationalsozialisten während des „Dritten Reiches“ verfolgten Gruppen gehörten Juden, Sinti und Roma, politisch Andersdenkende, Mitglieder von Widerstandsbewegungen, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Christen im Widerstand und Behinderte („Euthanasie“). Ebenfalls gedacht wird der wegen Fahnenflucht oder „Wehrkraftzersetzung“ Ermordeten, der Opfer unter den Zwangsarbeitern und Wohnungslosen.

Den Mitgliedern der Ortsgruppe Groß-Umstadt des BDP ist es als politisch und gesellschaftlich engagierten Menschen nach eigenen Aussagen wichtig, dass mit diesen Mahnmalen auch den Deportierten und ermordeten Menschen aus Groß-Umstadt gedacht wird.

Alles über Pflegestufen

Darmstadt-Dieburg - Mit der Einstufung der Pflegebedürftigkeit befasst sich ein Vortrag der Kreisvolkshochschule in Roßdorf. Bekanntlich gibt es drei Pflegestufen, die Entscheidung darüber liegt im Ermessen des Medizinischen Dienstes. Der Vortrag hat die Antragstellung, das Pflegetagebuch und die Leistungen der Pflegekassen zum Inhalt. Die Veranstaltung beginnt am Mittwoch, 12. November, um 18 Uhr im Historischen Rathaus in Roßdorf. pt

chelberg und Ziegelplatz. Da kehren wir Uhr ein.

Wer nicht laufen mit Uhr gleich in der K Wetter eine Wandel len wir uns trotzdem (16.30 Uhr).

Wir wünschen uns schönes Wetter und Teilnahme.

Euch allen herzlich Inge, Irmgard, Phil

Welt auf Gottesdienst der Re

Am 9. November 1938 als Ausdruck des ... de, war in Wirklich zur Vernichtung u In den Kirchen h lich Schweigen. Di aber nur wenige f kennende Kirche, städter Pfarrer Th Über lange Jahre ben auch in Groß-U Etwa Mitte des 1 hier eine eigenstä 1873 wurde die f Marktstraße/In d Platz gehört zu ei ren Marktstraße, i „In der Fahrt“ her nicht ganz durchs gerissen und mit seum Hessenpark nus neu errichte gibt es heute in (aber es lassen sich finden und neben steht seit 1985 eir dische Gemeinde. Heute ist der 9. N sche Kirche ein T Umkehr, der erm keit gegenüber F Lösungen. Deshalb lädt die meinde Groß-Ums tag, 9. November ?



Kleestädts Altbürgermeister Rudolf Ruzika freute sich, aus den Händen sein Präsent zu erhalten.